Hochwasserschutz an der Selke

Ausgabe Januar 2016
Sonderbeilage des Talsperrenbetriebs Sachsen-Anhalt, Blankenburg
www.rueckhaltenbecken-lsa.de;www.talsperren-lsa.de

Inhalt

Vorschau auf die Grünen Becken **Seite 3**

Lebensqualität durch Hochwasserschutz **Seite 4**

Interview: Wir können den Damm nicht verstecken **Seite 6**

Kommunale Planungssicherheit erst durch Grüne Becken **Seite 8**

„Nur das Hochwasserrückhaltebecken bringt die erforderliche Sicherheit"

Interview mit Wilhelm Banse, 69, Ortsbürgermeister von Straßberg

Können Sie Ihr Bergbaudorf kurz vorstellen?

Straßberg wurde 1194 erstmals erwähnt und hat heute leider nur noch 660 Einwohner. Unser Hauptproblem ist die demographische Entwicklung. Von der Landflucht nach der Wende hat sich Straßberg bis heute nicht erholt. Und es fehlt an allen Ecken und Enden das liebe Geld, etwa für einen neuen Kinderspielplatz. Eine Naturkatastrophe wie das Hochwasser von 1994 trifft uns besonders hart.

Welche Schäden gab es in Straßberg?

Betroffen waren etwa ein Dutzend Häuser direkt an der Selke. Das Hochwasser kam ohne Vorwarnung und mit brachialer Gewalt. Die komplette Selkebrücke war überflutet, der Bahndamm auf 50 Meter weggespült, die Eisenbahnschienen hingen in der Luft und auf den Selkewiesen lagen quadratmetergroße Asphaltbrocken. Ich hätte dies nicht für möglich gehalten.

Fortsetzung auf Seite 2 >

Straßberg im Herbst

Die Planungen für das grüne Becken Straßberg sind auf der Zielgeraden. Wie ist die Haltung der Einwohner?

Es gibt geteilte Meinungen. Die einen sagen, da muss ein Stück Harz weggebaggert werden. Andererseits war noch kein übergeordneter Politiker bei uns, um etwaige Zweifel bei den Bürgern auszuräumen. Diejenigen, die sich mit dem Thema ernsthaft beschäftigen, wissen, dass nur das Hochwasserrückhaltebecken die erforderliche Sicherheit bringt.

Und wie sehen Sie die Zukunft des Selketales?

Ich kann mir schon vorstellen, dass für Eisenbahnfreunde die Schienenpassage durch den Hochwasserdamm eine Attraktion sein könnte. Bei der Selke sieht das etwas anders aus. Vor der Wende war der Fluss durch den Flussspatbergbau vollkommen vergiftet. Heute kann man wieder darin angeln. Andererseits wächst die Selkeaue immer mehr zu, weil die Weide- und Heunutzung aufgegeben wurde.

Wilhelm Banse,
Ortsbürgermeister von Straßberg

Neue Computeranimation:

Vorschau auf die Grünen Becken

Die Selke ist ein 65 Kilometer langer Mittelgebirgsbach, dessen Einzugsgebiet von der Quelle bei Stiege bis zur Mündung nördlich von Gatersleben in die Bode reicht. Führt die Selke Hochwasser, sind die Vorwarnzeiten kurz und die Hochwasserspitzen extrem. Nach der Katastrophe des Jahres 1994 und den Überschwemmungen der Jahre 2002, 2007 und 2013 soll jetzt der Hochwasserschutz grundlegend verbessert werden. Eine neue Computeranimation des Talsperrenbetriebs Sachen-Anhalt (TSB) mit Sitz in Blankenburg verdeutlicht, wie im Selkegebiet auf diese Herausforderung reagiert wird.

Kernstücke des Hochwasseraktionsplans Selke sind zwei Rückhaltebecken: das eine bei Straßberg mit 20 Meter Höhe und 270 Meter Länge und das andere flussabwärts bei Meisdorf, 16 Meter hoch und 118 Meter lang. Beide erzielen ein Rückhaltevolumen von insgesamt 4,5 Millionen Kubikmeter - und nur gemeinsam, dies zeigt die Flutsimulation unmissverständlich, entfalten sie im Zusammenspiel mit lokalen Maßnahmen sowie dem Einsatz der Harzteiche ihre volle Wirkung.

Es sind grüne Becken. Das Selketal bleibt also weitgehend unberührt. Nur im Hochwasserfall entstehen kurzzeitig zwei Stauseen. Sobald die Flut abgeklungen ist, werden die Becken in wenigen Tagen wieder entleert. Beim Absperrdamm in Straßberg gibt es die Besonderheit, dass ein Durchlassbauwerk sowohl für den Fluss, als auch für die Selketalbahn entstehen wird. Doch nicht nur die Selke kann die künstliche Sperre ungehindert passieren. Spaziergänger, Wanderer und Radfahrer haben zudem die Wahl, ob sie diesen Durchgang oder den Weg über die Dammkrone wählen. Auch beim Rückhaltebecken Meisdorf am Fuß der Burg Falkenstein wird den ökologischen Belangen größtmöglich Rechnung getragen. Weil das Tal hier so eng und so tief eingeschnitten ist, kann die Anlage deutlich kleiner ausfallen als in Straßberg.

www.rueckhaltebecken-lsa.de;
www.talsperren-lsa.de

Beispiel für ein grünes Becken im Erholungsort Hofstetten, Kinzigtal (Schwarzwald)

Lebensqualität durch

Gatersleben. Im April 1994 überflutete das Hochwasser der Selke 95 Prozent des Ortes sowie das Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK). Als Reaktion auf die Millionenschäden - die tatsächlichen Schäden waren weitaus höher, weil nicht alle versicherungstechnisch erfasst wurden - plante das Land im Selketal einen umfassenden Hochwasserschutz mit zwei Rückhaltebecken als wichtigste Bausteine. Aber auch nach 21 Jahren müssen die Bürger von Gatersleben bei jedem Hochwasser bangen. Denn für die Rückhaltebecken, die den Ort vor einem erneuten Rekordhochwasser schützen würden, zieht sich die Planung in die Länge.

„Grüne Becken Straßberg und Meisdorf jetzt", lautet die klare Forderung von Tierarzt Wulf Stubbe, 74, aus Gatersleben. Überall in Gatersleben hängen großformatige Banner mit dem gleichen Motto. „Bei sieben weiteren Hochwasser seit 1994 verhinderte der innerörtliche Hochwasserschutz und die Feuerwehr Schlimmeres. 2013 stieg die Selkeflut bis zur Kante unserer Hochwassermauer – unsere Geduld ist am Ende", erklärt der Sprecher der Bürgerinitiative Gatersleben (BIG). Ein Großteil der Einwohner steht hinter ihr.

Vor diesem Hintergrund hatte Ortsbürgermeister Mario Lange und die Bürgerinitiative eine Informations-Veranstaltung mit Vertretern der Politik und des Talsperrenbetriebes Sachsen-Anhalt(TSB) organisiert. „Wir fühlen uns von der Landespolitik vergessen", sprach Lange den meisten der rund 200 Bürgern aus der Seele. „Nur beide Hochwasser-Rückhaltebecken zusammen - das in Straßberg und das in Meisdorf – bringen uns den ersehnten Schutz", forderte Mario Lange.

Eine neu erstellte Videoanimation des Talsperrenbetriebes Sachsen-Anhalt, die mit Beifall bedacht wurde, verdeutlichte anschaulich die Funktionsweise der geplanten zwei Rückhaltebecken. „Wir arbeiten mit Hochdruck an den Planungen. Aber wir müssen Sorge tragen, dass nicht nur Hochwasserschutz sondern, auch eine intakte Umwelt und Natur übergeben wird. Es gilt durch den Hochwasserschutz auch wieder Lebensqua-

Selkebrücke Gatersleben

Hochwasserschutz

Bürgerhaus Gatersleben 7. Oktober 2015

lität herzustellen. Und diese könne man nicht in Geld ausmachen", erklärt Burkhard Henning, Behördenchef des LHW Magdeburg und des TSB Blankenburg.

Das größte Paket an Einwendungen käme von Naturschutzseite. Es gelte jede Position des Artenschutzes filigran abzuarbeiten, um die Planungsunterlagen für die Genehmigungsbehörde in allen Punkten überzeugend darzustellen. Welcher Aufwand damit verbunden ist, verdeutlichte Joachim Schimrosczyk (TSB). Allein die Ausführungen zu den ökologischen Ausgleichsmaßnahmen umfassten 700 Seiten. Man habe das Flussgebiet der Selke nach standardisierten wissenschaftlichen Methoden untersucht und die Hausaufgaben gemacht. Die Unterlagen würden Anfang 2016 zur öffentlichen Einsichtnahme ausgelegt. Sobald der Planfeststellungsbeschluss für Straßberg vorläge, werde man mit gleicher Strategie die Planung für Meisdorf überarbeiten.

Mit dem Planfeststellungsbeschluss hätte man Baurecht für das Durchlassbauwerk in Straßberg. „Die Mittel seien eingestellt", versicherte Anne-Marie Keding, zuständige Staatssekretärin im Umweltministerium und bat um Verständnis: „Wir machen uns nichts vor, das ist ein großer Eingriff in Ökologie und Hydrologie des Selkestales, der nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Deshalb sei eine sorgfältige Planung unumgänglich.

„Die Planungen müssen gerichtsfest sein", brachte es Landtagspräsident Detlef Gürth auf den Punkt. Auf der Zielgeraden sei es jedoch auch hilfreich, wenn die Öffentlichkeit sich zu Wort meldet und sich für das Projekt stark macht. Damit man sieht, es gibt nicht nur Gegner, sondern auch Befürworter, wurden in Gatersleben große Hochwasserschutz Banner angebracht. 2014 unterzeichneten 1200 Bürger eine entsprechende Petition an die Landesregierung. Weitere 2 250 Unterschriften gab es von der Reinstedter Bürgerinitiative. „Wir sind mit Falkenstein und den Bürgerinitiativen auf einer Linie", meinte Seeland-Bürgermeisterin Heidrun Meyer. Und ihr Falkensteiner Kollege Klaus Wycisk meinte angesichts des Klimawandels: „Es werden noch schwerere Unwetter kommen." BIG-Sprecher Wulf Stubbe pflichtet bei: „Angesichts des Klimawandels besteht für die grünen Becken in Straßberg und Meisdorf akuter Handlungsbedarf."

Wir können den Damm

Interview mit Landschaftsarchitekt Martin Fuß, Björnsen Beratende Ingenieure GmbH, zuständig für die Umweltverträglichkeitsstudie des Grünen Beckens Straßberg

Die Täler des Ostharzes gehören zu dem landschaftlich Reizvollsten, was der Harz zu bieten hat. Wie können Sie die Rückhaltebecken so gestalten, dass dabei keine Überprägung der Landschaft herauskommt?

Wir können den Damm nicht verstecken. Doch durch seine Lage wird er vom Selkestieg erst in unmittelbarer Nähe erblickt. Bis auf das Kombinationsbauwerk für Fluss und Bahn aus Beton ist der Erddamm begrünt. Er ist begehbar und eröffnet dem Wanderer neue Ausblicke auf das Selketal.

Gab es im Zuge der Planungen eine Bestandsaufnahme der Flora und Fauna des Gebietes – und wenn ja, gab es Entdeckungen?

2003 bis 2006 und 2013/2014 erfolgten Erfassungen der Biotoptypen und der Tier- und Pflanzenarten. So konnte die Haselmaus, ein Verwandter des Siebenschläfers, nachgewiesen werden. In der Selke wurde das Vorkommen seltener Arten wie Groppe und Bachneunauge bestätigt. Die eigentliche Überraschung war der Brutnachweis des Schwarzstorches.

Hat das Bauwerk negative Auswirkungen auf die Schutzgebiete und besonders geschützte Arten?

Wir unterscheiden zwischen bau-, anlage- und betriebsbedingten Auswirkungen. Während der zeitlich und räumlich begrenzten Bauphase gibt es Staub und Lärm. Durch die Anlage selbst werden Flächen in Anspruch genommen. Und der Einstau des Gebietes zwingt die Wildtiere zur Flucht. Dennoch wird keine der Arten, etwa die seltene Bechsteinfledermaus, in ihrem Fortbestand dadurch gefährdet.

Kritiker befürchten eine Abholzung der Weiden- und Erlenbestände, welche den Selkeverlauf säumen. Stimmt das?

Das ist unbegründet. Diese Biotope sind geschützt. Wir roden nicht mehr als die Aufstandsfläche des Dammes erfordert und pflanzen dafür Bäume nach. Ob der Baumbestand in Dammnähe die Einstauhöhen von 16 Metern überleben, wissen wir nicht. Es gibt dazu kaum wissenschaftliche Untersuchungen. Sollte sich herausstellen, dass Bäume nach dem Einstau absterben, werden die Abgänge nachgepflanzt.

nicht verstecken

Ebenso wird kolportiert, dass nach dem Einstau des Beckens eine Verwüstung durch Schlamm und Treibgut zurückbleibt. Was sagen Sie dazu?

Das Treibgut wird von Mitarbeitern des Talsperrenbetriebs entfernt. Der feine Sedimentschleier, der sich über der Vegetation liegt, verschwindet mit dem nächsten Regen. Nach wenigen Wochen ist von alledem nichts mehr zu sehen, Erfahrungen unserer Partner in den Auen der Elbe bestätigen das.

Verändert der Hochwasserdamm das Kleinklima?

Sicherlich gibt es im Bereich des Mikroklimas Veränderungen; das passiert auch bei jedem Hausbau. Entscheidend ist jedoch, dass der 50 bis 100 Meter hohe Kaltluftabfluß weiterhin über den Damm hinwegströmen wird.

Heute verbuscht die Talaue bei Strassberg zusehens. Gibt es ein Landschaftspflegekonzept für das Grünland des zukünftigen Staubereichs?

Die Mähwiesen und Weiden sind geschützte Landschaftselemente des Fauna-Flora-Habitat Gebietes. Sollte sich kein örtlicher Landwirt für die Bewirtschaftung finden, wird der Erhalt dieser Flächen über Landschaftspflegeverträge gesichert.

Die Selke bei Straßberg

Haben Sie vorgesorgt, dass eine Beeinträchtigung der Erholungsfunktion von Strassberg und des Selkestiegs während der Bauphase vermieden wird?

Während der dreijährigen Bauphase wird der Selkestieg als Baustraße benutzt. Es wird jedoch einen ausgeschilderten Wanderumweg samt Aussichtspunkt auf die Baustelle geben. Die Details des Wegekonzeptes wurden im Vorfeld mit der Gemeinde abgestimmt. Die Materialentnahme für den Erddamm findet in unmittelbarer Nähe statt, so dass LKW Fahrten durch die Ortslagen unterbleiben.

Farbenprächtiger Brutvogel an der Selke: der Eisvogel

Kommunale Planungssicherheit erst durch Grüne Becken

„Unser Handlungsspielraum ist extrem klein", bringt es Christiane von Wagner, Leiterin des Umweltamtes im Salzlandkreis auf den Punkt. Gemeint ist die fast unüberwindliche Hürde für Neubauten in Überschwemmungsgebieten. Nur bei Nachweis von Ersatzretentionsraum und Entsiegelung gibt es, wenn überhaupt, Sondergenehmigungen. Gesetzliche Grundlage ist eine neue Verordnung, die auf den EU-Hochwassergefahrenkarten basiert. Für die Selke-Anrainer bedeutet dies faktisch ein Verbot neuer Bau- und Gewerbegebiete. Die Verordnung gilt auch für die Innenverdichtung. Die Folge: Die Siedlungsentwicklung stagniert. Erst die Umsetzung der Hochwasserkonzeption an der Selke mit dem Bau beider grünen Becken wird die Situation entschärfen. Nach der Neuberechnung der Hochwassergefahrenkarten erhalten Kommunen und Investoren endlich wieder Planungssicherheit.

Impressum

Talsperrenbetrieb Sachsen-Anhalt
Anstalt des öffentlichen Rechts

Herausgeber (V.i.S.d.P.):
Talsperrenbetrieb Sachsen-Anhalt
Anstalt des öffentlichen Rechts
Geschäftsführer Burkhard Henning
Timmenröder Straße 1a, 38889 Blankenburg
Telefon: 03944 / 942 – 0
Fax: 03944 / 942 – 200
E-Mail: info@talsperren-lsa.de

Web: **www.rueckhaltenbecken-lsa.de**
www.talsperren-lsa.de

Redaktion:
Martin Baumgärtner, martin.baumgaertner@online.de
Gestaltung:
Tilch Hagemann, tilch.hagemann@t-online.de
Quellennachweis:
Grafik: Tilch Hagemann
Fotos: S.1 m., S.2 o. Daniel Kühne; S.3 u. Gemeinde Hochstetten, S.6 o. BCE-Koblenz, S.7 u. Frank Güllmeister pixellio, S.8 dpa; alle weiteren Fotos © Martin Baumgärtner